

EINS TEILT SICH IN ZWEI

Originaltexte der chinesischen Kulturrevolution

**100 Beispiele zur Illustration des Gesetzes
von der Einheit der Gegensätze**



EINS TEILT SICH IN ZWEI

Originaltexte der chinesischen Kulturrevolution

Juni 2026

Eins teilt sich in zwei
Originaltexte der chinesischen Kulturrevolution
Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes
von der Einheit der Gegensätze

© Verlag Neuer Weg
in der Mediengruppe Neuer Weg GmbH

Alte Bottroper Straße 42, 45356 Essen

Telefon +49-(0)-201-25915

Fax +49-(0)-201-6144462

verlag@neuerweg.de

Gesamtherstellung: Mediengruppe Neuer Weg GmbH

ISBN: 978-3-88021-756-0

ePDF-ISBN: 978-3-88021-757-7

EINS TEILT SICH IN ZWEI

Originaltexte der chinesischen Kulturrevolution

Hundert Beispiele zur Illustration
des Gesetzes
von der Einheit der Gegensätze

Verlag Neuer Weg

Inhaltsverzeichnis

Worterklärungen	6
Vorwort des Verlags Neuer Weg	8
Vorwort des Übersetzerkollektivs	10
Vorwort der Redaktion der »Zhexue Yanjiu«	14
1. GRUPPE: »Eins teilt sich in zwei« ist auf alle Dinge in der Welt anwendbar	18
2. GRUPPE: Die Grundursache für die Entwicklung eines Dinges liegt in seiner inneren Widersprüchlichkeit	55
3. GRUPPE: Die Besonderheiten des Widerspruchs müssen erkannt und konkrete Dinge konkret analysiert werden	68
4. GRUPPE: Erkennt den Hauptwiderspruch und konzentriert die Kräfte, um ihn zu lösen!	89
5. GRUPPE: Wissenschaftliche Analyse der Dinge; das Wesen erfassen, indem man die Erscheinungen durchdringt .	112
6. GRUPPE: Beachtung der quantitativen Grenzen, die die Qualität der Dinge bestimmen, und sich Zahlen gut merken	127

7. GRUPPE: Der Inhalt bestimmt die Form; die Form muss dem Inhalt der Bewegung des Widerspruchs innerhalb eines Dinges entsprechen	141
8. GRUPPE: Bei jeder Arbeit muss die Situation in ihrer Gesamtheit in Betracht gezogen werden; die Teile müssen dem Ganzen untergeordnet werden	153
9. GRUPPE: Korrekte Handhabung der Beziehung zwischen Menschen und Dingen und zwischen Politik und Arbeit; erste Stelle für die Faktoren Mensch und Politik .	167
10. GRUPPE: Beständige Zusammenfassung der Erfahrungen und Fortschreiten vom Reich der Notwendigkeit zum Reich der Freiheit	193
11. GRUPPE: Der Sieg des Neuen über das Alte ist ein ewiges und unverletzliches Gesetz	210
12. GRUPPE: Propagierung der den Dingen innewohnenden Dialektik; Beschleunigung der Umwandlung von Dingen und Erreichung des Ziels der Revolution	227

Verzeichnis der Artikel nach Sachgebieten geordnet

Armee: Nr. 4, 5, 6, 7, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 37, 45, 61, 70, 71, 83, 89, 90, 92; *Bank:* Nr. 57; *Erziehung:* Nr. 1, 40, 58; *Handel:* Nr. 13, 35, 66, 77, 97; *Handwerk:* Nr. 32, 34, 84, 88; *Industrie:* Nr. 11, 12, 27, 31, 41, 43, 46, 52, 53, 54, 55, 60, 63, 67, 68, 69, 74, 75, 78, 79, 80, 93, 94, 95; *Küche:* Nr. 38; *Landwirtschaft:* Nr. 8, 9, 10, 14, 15, 21, 22, 28, 30, 33, 36, 44, 47, 48, 64, 65, 72, 73, 86, 87, 99, 100; *Medizin:* Nr. 2, 29, 39, 42, 49, 50, 56, 85, 98; *Nachrichtenwesen:* Nr. 81; *Sport:* Nr. 3, 26, 51, 91; *Theater und Film:* Nr. 62, 96; *Transportwesen:* Nr. 59, 76, 82

Worterkklärungen

Fünf Gut: Auszeichnungen beim Militär. Die »Fünf Gut« umfassen:

1. Gut in politischer Ideologie
2. Gut in militärischer Technik
3. Gut im »Drei und Acht Arbeitsstil«
4. Gut im Ausführen zugewiesener Aufgaben
5. Gut im physischen Training

Da-zhai: Produktionsbrigade der Volkskommune Da-zhai mit ca. 380 Personen in der Provinz Shanxi, leuchtendes Vorbild für den Aufbau des neuen sozialistischen Dorfes gemäß dem Kampfruf des Vorsitzenden Mao: »Lernt in der Landwirtschaft von Da-zhai!« 1946: Organisation der armen Bauern und unteren Mittelbauern zu einer Gruppe der gegenseitigen Hilfe für die landwirtschaftliche Produktion; 1953: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft mit halbsozialistischem Charakter; 1956: LPG mit vollsozialistischem Charakter; 1958: Zusammenschluss mit benachbarten Bergdörfern zu der Volkskommune Da-zhai. Das Gebiet von Da-zhai ist eine von der Natur benachteiligte Gegend mit öden Bergen, unfruchtbarem Boden und häufigen Naturkatastrophen. Dank der sozialistischen Orientierung der Bauern wurde Da-zhai jedoch zu einem blühenden landwirtschaftlichen Gebiet. So betrug zum Beispiel der Pro-Mou-

Ertrag, der vor der Befreiung 100 Pfund nicht überstiegen hatte, 1967 über 900 Pfund.

(s. »Die rote Sonne erhellt den Weg, auf dem Da-zhai vorwärtsschreitet«, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1969)

Da-qing: Großes Erdölgebiet, das mit zu Chinas Selbstversorgung mit Erdöl beitrug. Nach Entdeckung der Ölfelder 1958 war das erste Bohrloch im September 1959 fertig, kurz vor dem 10. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik, daher der Name Da-qing (große Feier). Begonnen wurde die Arbeit auf den Feldern von Einheiten der VBA. 1963 begann man mit Bohrungen in großem Ausmaß; 1967 war die Zahl der Bohrlöcher schon auf 1000 angestiegen. 1966 produzierte Da-qing 1/3 von den 10 Millionen Tonnen Rohöl Chinas. In diesem Zeitraum wurden 70 000 – 100 000 Arbeiter in der Ölproduktion beschäftigt, und mindestens 21 000 Angehörige der Ölarbeiter in der Landwirtschaft und im Gemeinschaftsdienst. Struktur und Verwaltung des Gebietes waren die der Kommune. 1966 noch als Vorbild für die gesamte Industrie gefeiert, fand Da-qing in der Kulturrevolution seit Anfang 1967 kaum noch Erwähnung in der chinesischen Presse. Wahrscheinlich kam es 1967/1968 zu Disputen mit den Roten Garden wegen einiger kapitalistischer Unternehmermethoden und zur teilweisen Produktionsunterbrechung.

(s. »Current Scene« 16/ 1968)

Mou:	1 Mou	= 666,67m ²
Yuan:	1 Yuan	ca. 80 Cent
Jiao:	1 Jiao	ca. 8 Cent
Fen:	1 Fen	ca. 0,8 Cent
Li:	1 Li	= 500 Meter

Vorwort des Verlags Neuer Weg

Die Welt besteht aus Widersprüchen – in der Natur, in der Gesellschaft, im Denken. Doch wie sehen wir diese Widersprüche, wie gehen wir mit ihnen um? Dazu gibt es zwei grundlegende Denkmethoden: die metaphysisch-idealistische Methode, die die Welt starr und unveränderlich ansieht. Die andere Denkmethode ist die dialektische: sie geht grundlegend von Einheit und Kampf der Gegensätze aus. Sie spiegelt die Wirklichkeit richtig wider und ermöglicht dem Menschen durch das Erkennen ihrer Gesetzmäßigkeiten, auf die Wirklichkeit Einfluss zu nehmen.

Diese scharfe Waffe nutzten die chinesischen Kommunisten unter der Führung von Mao Zedong Mitte der 1960er Jahre: Damals drohten ähnlich wie in der Sowjetunion zuvor Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, den hoffnungsvollen sozialistischen Aufbau zu verraten. Als weltanschauliche Waffe dazu propagierten sie die metaphysische Denkmethode der Versöhnung der Gegensätze unter der metaphysischen Losung „Zwei in Eins vereinigen“.

Dagegen entfalteten die chinesischen Kommunisten eine populäre Massenkampagne unter der dialektischen Losung „Eins teilt sich in zwei“. Sie lehrte die Arbeiterklasse und die breiten Massen, im Kampf gegen die metaphysische Methode die dialektische Methode im ganzen Leben anzuwenden: im Alltag, in der Produktion, der Landwirtschaft, der Ausbildung, der Gesundheit, dem wissenschaftlichen Experimentieren, dem gesellschaftlichen Kampf. Damit wurde im millionenfachen Massenumfang ein weltanschaulicher Damm geschaffen gegen die bürgerliche und kleinbürgerliche Denkweise des Trotts, des Bürokratismus, der Starrheit, des Schwarz-Weiß-Den-

kens – kurz der Metaphysik. Im Sammelband „Eins teilt sich in zwei“ wurden erstmals 1966 hundert Beispiele dieses Kampfes um das dialektischen Denken, Fühlen und Handeln aus dem Alltag von Arbeitern, Bauern, Soldaten und revolutionären Funktionären zusammengetragen. Diese ideologisch-politische Massendebatte mündete in die Große Proletarische Kulturrevolution – mit dem Startschuss am 8. August 1966. Sie war die geeignete Methode, damals eine Restauration des Kapitalismus zu verhindern. Sie war gegen alle weit verbreiteten Ammenmärchen der begeisternde Beweis:

Der Sozialismus auf Grundlage der proletarischen Denkweise kann mit der massenhaft angewandten dialektischen Methode im Kampf gegen alle Erscheinungen der kleinbürgerlichen Denkweise aufgebaut, erhalten und gefestigt werden. Er hat sich als siegreiches, überlegenes System erwiesen, wurde jedoch nach Maos Tod auch in China verraten. Umso wichtiger sind die Schlussfolgerungen für heute.

Wenn die vorliegende Neuherausgabe dieser Schrift „Eins teilt sich in zwei“ aus Anlass des 60. Jahrestags der Großen Proletarischen Kulturrevolution zu dieser optimistischen wissenschaftlichen Überzeugung beitragen kann, dann hat sie einen wichtigen Zweck erfüllt. Wenn sie darüber hinaus auch heute den Massen Anregungen gibt, die durch die kleinbürgerliche Denkweise erzeugte Verwirrung mit der dialektischen Methode aufzulösen und zur Bewusstseinsbildung beizutragen – umso besser.

Das Buch wurde erstmals 1971 in Hamburg von der Arbeiterbuch KG herausgegeben, übersetzt vom „Studentischen Übersetzerkollektiv an der Universität Hamburg“. Wir veröffentlichen es mit nur leichten Kürzungen in den „Anmerkungen der Redaktion“ (verfasst von den chinesischen Herausgebern) und im Aufbau.

Verlag Neuer Weg
Juni 2026

Vorwort des Übersetzerkollektivs

In den Jahren 1964/65 wurde in der Volksrepublik China eine zunächst sehr akademische Diskussion über Fragen der Erkenntnistheorie geführt. Die Positionen der Auseinandersetzung waren durch die Theorien »Zwei in Eins vereinigen« und »Eins teilt sich in Zwei« gekennzeichnet. Hauptvertreter der Theorie »Zwei in Eins vereinigen« war Yang Xian-zhen, 1955 ernannt zum Direktor der Höheren Parteischule des ZK der KPCh, seit 1958 Mitglied des ZK. Er ging davon aus, dass Dialektik eine Lehre sei, »die untersucht, wie sich Gegensätze vereinigen können.« Das »Vereinigen« setzt etwas Gemeinsames voraus und so wird denn auch in den Gegensätzen ein Gemeinsames gesucht. »Die Analyse soll also zu einer Praxis der Vereinigung der Gegensätze führen.« »Anstreben des Gemeinsamen, Anerkennung des Verschiedenen« ist die Losung, die für eine Verschleierung der Widersprüche eintritt, um grundlegende Auseinandersetzungen zu vermeiden. Das wird auch in folgendem Zitat deutlich: »Die Einheit des Widerspruchs ist ein unzerreißbares Verhältnis. Wenn man nun um jeden Preis dieses unzerreißbare Verhältnis auflösen will und nur die eine Seite betont, so ist das ein künstliches Vorgehen, das gegen das Wesen der Dinge verstößt.« Yangs Begriff von Einheit der Gegensätze geht von einer Betrachtungsweise aus, die die Gegensätze als statische ansieht, die sich nicht entwickeln und entfalten.

Das Instrument der Kritik an Yangs Theorien war Mao Zedongs »Über den Widerspruch«. »Allen Dingen wohnen Widersprüche inne, und diese sind es, die Bewegung und Entwicklung dieser Dinge verursachen.« Die Bewegung der Dinge ist eine Entfaltung der

Widersprüche, und eine Einheit ist nur möglich als eine zeitweilige, relative Einheit im Kampf der Widersprüche. Es gibt keine prinzipienlose metaphysische Einheit, die im »Wesen der Dinge« begründet ist, sondern nur eine Einheit, die auf einer Auseinandersetzung der Widersprüche beruht und die selbst sich wieder in Widersprüche auflöst. Widersprüche sind nicht zu verschleiern, sie sind zu lösen. »Die dialektische Weltanschauung lehrt uns vor allem, die Bewegung der Widersprüche in den verschiedenen Dingen verständnisvoll zu beobachten und zu analysieren und auf der Grundlage dieser Analyse die Methoden für die Lösung der Widersprüche zu bestimmen.«

»Eins teilt sich in Zwei«, »Zwei in Eins vereinigen« – der antagonistische Charakter dieses Widerspruchs trat in der akademischen Auseinandersetzung noch nicht hervor, er wurde erst im Kampf der zwei Linien deutlich und durch Klassenkampf gelöst.

Hinter den Positionen dieser akademischen Auseinandersetzung standen konkrete gesellschaftliche und politische Kräfte: Infolge der Jahre 1959 – 1962, in denen die VR China wegen einiger Fehler in der Durchführung des »Großen Sprungs nach vorn« und heimgesucht durch schwere Naturkatastrophen zeitweilig wirtschaftliche Rückschläge hinnehmen musste, traten revisionistische und bürgerliche Kräfte innerhalb der Partei und in allen Bereichen der Gesellschaft hervor und versuchten, den Sozialismus in China zu unterminieren. In der Wirtschaft zeigten sich diese Tendenzen in den Parolen »san-zi yi-bao« (3 Erweiterungen, 1 Festlegung: Erweiterung der Grundstücke für private Nutzung, Erweiterung des freien Marktes, Erweiterung der Kleinbetriebe mit Eigenverantwortung für Gewinn und Verlust; Festlegung der Ertragsquoten auf Grund der einzelnen Haushalte), »san-he yi-shao« (3 Vereinigungen, 1 Minderung: Liquidierung des Kampfes gegen Imperialisten, Reaktionäre und Revisionisten; Verminderung der Hilfeleistung für die revolutionären Kämpfe der Völker), »Profit über alles« und »Vier Freiheiten« (Freiheit des Wuchers, Freiheit der Einstellung von Lohnarbeitern, Freiheit des Landkaufs und Freiheit, Privatunternehmen einzurichten). Korruption, Veruntreuung in den Kommuneverwaltungen,

»Rückkehr zum spontanen Kapitalismus« in manchen Gegenden, Betrug am Staate und Privatunternehmertum unter den Bauern traten hervor. Auch auf ideologischem Gebiet machte die revisionistische, kompromisslerische Linie Vorstöße. Liu Shao-qis Buch über die »Selbstschulung« wurde 1962 neu aufgelegt, ebenso zwei Bücher von Tao Zhu, seit 1956 Mitglied des ZK der KPCh und 1. KP-Sekretär der Provinz Kuangtung (»Ideale, Integrität und Geistesleben« und »Denken, Gefühle und literarisches Talent«), die »den Sturz der Diktatur des Proletariats und die Restauration des Kapitalismus in China zum Inhalt haben« (Yao Wen-yuan), und Yang Xian-zhen brachte seine Theorie »Anstreben des Gemeinsamen, Anerkennung des Verschiedenen« hervor.

Das Signal zum Kampf gegen diese Kräfte in der Partei und in anderen Bereichen der Gesellschaft gab Mao Zedong im September 1962 auf dem 10. Plenum des 8. ZK mit der Parole »Vergesst nie den Klassenkampf!« (Gleichzeitig wurde die Kritik am sowjetischen Revisionismus entfaltet.) Es wurden umfangreiche Erziehungskampagnen durchgeführt, um die Massen gegen den Revisionismus zu wappnen und sie zu befähigen, selbständig den Klassenkampf auf allen Ebenen zu führen. 1963 setzte die »Sozialistische Erziehungsbewegung auf dem Lande« ein, gleichzeitig die »Vier Säuberungen« (Säuberung auf politischem, ideologischem, wirtschaftlichem und organisatorischem Gebiet). Es wurden Kader und Studenten aus der Stadt aufs Land geschickt, um Untersuchungen anzustellen, zur Propagierung sozialistischer Gedanken unter den Bauern und zur eigenen Umerziehung. Es gab Bewegungen für die Vorrangstellung der Politik in der Volksbefreiungs-Armee und für die »Wiederherstellung der Bande zwischen Armee und Volk«, demokratische Massenorganisationen der armen und unteren Mittelbauern wurden geschaffen und eine sozialistische Massenerziehung in den Städten fand statt. »Jede Fabrik, jede Kommune, jede Organisation ist eine Schule der Mao-Zedong-Ideen, das ganze Land ist eine einzige große Schule von Maos Gedanken.«

Im Verlauf dieser Massenerziehungsbewegungen entstanden auch die hier übersetzten »Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes von der Einheit der Widersprüche«. Sie erschienen in der Zeitschrift Zhexue yanjiu (Philosophische Forschungen) im Jahre 1966, aus der wir sie übersetzt haben; ebenfalls 1966 erschienen sie in einer Buchausgabe in Shanghai.

Sie illustrieren beispielhaft den Prozess des Erlernens dialektisch-wissenschaftlicher Methoden durch die Massen und das schöpferische Lernen und Anwenden der Mao-Zedong-Ideen. Die 100 Beispiele geben ein realistisches Bild des Prozesses des Erlernens der Dialektik und bemühen sich nicht, die perfekte Handhabung dieses Instruments zu zeigen. Es ist daher mancher Aufsatz darunter, der zeigt, dass sein Verfasser noch nicht viel Übung in der Anwendung der dialektischen Methode hat, alle Aufsätze aber zeigen, wie sehr sich die chinesischen Volksmassen bemühen, rationale Kategorien in der Beurteilung und Formung ihrer Umwelt zu finden und anzuwenden. Diese rationalen Kategorien hat ihnen Mao Zedong in die Hand gegeben und damit die schärfsten Waffen zur Durchführung der Revolution.

Der Kampf zwischen der revisionistischen Linie und der proletarischen, revolutionären Linie führte schließlich zur Großen Proletarischen Kulturrevolution und wurde vom chinesischen Volk unter Führung des Vorsitzenden Mao siegreich mit der Festigung des Sozialismus beendet.

Es lebe die Volksrepublik China und das chinesische Volk!

Es lebe die ruhmreiche KPCh!

Es lebe der Vorsitzende Mao Zedong!

Hamburg, im Oktober 1970

Das Übersetzerkollektiv

Vorwort der Redaktion der »Zhaxue Yanjiu«

Viele Arbeiter, Bauern, Soldaten und revolutionäre Funktionäre studieren die Schriften des Vorsitzenden Mao während der drei großen revolutionären Bewegungen, des Klassenkampfes, Produktionskampfes und der wissenschaftlichen Experimente, in großem Ausmaß. Das Studium und die schöpferische Anwendung des Denkens Mao Zedongs haben große und fruchtbare Ergebnisse gezeitigt. Die Tatsache, dass viele Menschen das Gesetz von der Einheit der Gegensätze bewusst auf alle möglichen konkreten Arbeitsprobleme anwenden, hat ihr Denken und ihre Arbeit umfassend revolutioniert. Wenn das Denken Mao Zedongs die breiten Massen ergreift, wird es zu einer gewaltigen Kraft zur Umgestaltung der Welt.

Genosse Mao Zedong schreibt: »Das Gesetz des Widerspruchs, der den Dingen innewohnt, oder das Gesetz der Einheit der Gegensätze, ist das allerfundamentalste Gesetz der materialistischen Dialektik.« Und weiter: »Das Gesetz von der Einheit der Gegensätze ist das Grundgesetz des Universums.« Genosse Mao Zedong hat die Idee Lenins, dass dieses Gesetz der Kern der Dialektik ist, weiterentwickelt, das Gesetz von der Einheit der Gegensätze als das allerfundamentalste Gesetz der materialistischen Dialektik ausgelegt und die inneren Zusammenhänge zwischen diesem Gesetz und den anderen Gesetzen der materialistischen Dialektik enthüllt. Er hat den Inhalt dieses Gesetzes schöpferisch und allseitig ausgelegt, und damit die marxistisch-leninistische Dialektik auf ein neues und höheres Niveau gehoben. Das ist ein großer Beitrag des Genossen Mao Zedong zur marxistisch-leninistischen Philosophie.

Das Gesetz von der Einheit der Gegensätze verläuft weder parallel noch auf demselben Niveau zu den anderen Gesetzen der materialistischen Dialektik. Die anderen Gesetze und Kategorien der materialistischen Dialektik, so zum Beispiel das Gesetz von der Umwandlung der Quantität in Qualität und umgekehrt, und das Gesetz von der Bejahung und der Negation usw., sind in letzter Analyse verschiedene Ausdrücke und Erweiterungen dieses Grundgesetzes – des Gesetzes von der Einheit der Gegensätze.

Das Gesetz von der Umwandlung von Quantität in Qualität und umgekehrt ist die Einheit der Gegensätze, von Quantität und Qualität, von quantitativen und qualitativen Veränderungen, in der Entwicklung der Dinge. Die Bewegung und Entwicklung der Dinge manifestieren sich unvermeidlich in zwei Zuständen: im Zustand der quantitativen Veränderung, d. h. die beiden entgegengesetzten Aspekte innerhalb einer Sache befinden sich im Zustand der relativen Einheit; und im Zustand der qualitativen Veränderung, der Auflösung dieser Einheit und der Umwandlung einer Sache in eine andere. Der Kampf zwischen diesen beiden entgegengesetzten Aspekten innerhalb einer Sache bestimmt den fortwährenden Übergang von quantitativen Veränderungen zu qualitativen Veränderungen, und von qualitativen Veränderungen zu quantitativen Veränderungen.

Das Gesetz der Bejahung und der Negation ist die Einheit der Gegensätze, der Bejahung und der Verneinung, in der Entwicklung der Dinge. Die Entwicklung der Dinge äußert sich stets im Prozess von Bejahung – Verneinung – Bejahung – Verneinung. Das Ergebnis des Kampfes zwischen den Gegensätzen, Bejahung und Verneinung, ist das Absterben des Alten eines Dinges von einem niederen zu einem höheren Zustand.

Andere Kategorien der materialistischen Dialektik, zum Beispiel Erscheinung und Wesen, Ursache und Wirkung, Form und Inhalt, Teil und Ganzes, Besonderes und Allgemeines, Möglichkeit und Realität, Zufall und Notwendigkeit, Freiheit und Notwendigkeit usw.

sind alle Beziehungen von der Einheit der Gegensätze besonderer Aspekte im Entwicklungsprozess der Dinge.

Das heißt, dass das Gesetz von der Einheit der Gegensätze das beherrschende Gesetz ist, während alle anderen Gesetze und Kategorien der materialistischen Dialektik Ausdrücke und Erweiterungen dieses Gesetzes sind. Genosse Mao Zedong lehrt, dass wir vor allem dieses Gesetz studieren müssen, wenn wir die materialistische Dialektik studieren. Alle anderen Gesetze und Kategorien der materialistischen Dialektik sind unverständlich, wenn man sie vom Gesetz der Einheit der Gegensätze trennt.

Durch die Anwendung dieses Gesetzes hat Genosse Mao Zedong die Widersprüche innerhalb der sozialistischen Gesellschaft aufgedeckt und durchleuchtet. Er lehrt uns, dass wir dieses Gesetz anwenden lernen müssen, um diese Widersprüche zu untersuchen und zu handhaben; wir müssen lernen, die Widersprüche im Volk von den Widersprüchen zwischen den Feinden und uns zu unterscheiden und diese beiden Widersprüche korrekt zu handhaben; wir müssen verstehen, dass der Klassenkampf und der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg der wichtigste Faktor unserer ganzen Arbeit sind, und wir müssen lernen, der proletarischen Politik den Vorrang einzuräumen. Wir müssen die Lehre Mao Zedongs strikter befolgen, dürfen den Klassenkampf niemals vergessen, und müssen die Politik immer an erste Stelle setzen, und Eklektizismus und prinzipienlose Kompromisse bekämpfen.

Genosse Mao Zedong hat den Marxismus-Leninismus allseitig weiterentwickelt und auf ein höheres Niveau gebracht. Mao Zedongs Denken stellt die höchste Spitze des Marxismus-Leninismus unserer Zeit dar. Wir müssen es noch besser studieren. Wir müssen die revolutionäre Dialektik, die er entwickelt hat, studieren. Für uns ist das Denken Mao Zedongs eine unbesiegbare Waffe, um die Dinge korrekt untersuchen, die Probleme studieren, die Widersprüche lösen und den Kampf führen zu können. Wir müssen von dieser scharfen Waffe im Kampf gegen modernen Revisionismus, Dogmatismus, Metaphysik und Scholastik noch bewusster Gebrauch machen.

Die marxistische Dialektik ist keine tote Philosophie, die sich auf Bücherweisheit beschränkt. Sie ist eine lebendige Philosophie, geboren aus dem revolutionären Kampf der Massen und dient ihrerseits wieder diesem Kampf. Wenn wir die revolutionäre Dialektik studieren, müssen wir deshalb großen Wert auf ihre praktische Anwendung legen.

Die hundert Beiträge, die wir in dieser Ausgabe (Philosophische Forschung) veröffentlichen, sind Abhandlungen von Arbeitern, Bauern, Soldaten und revolutionären Funktionären entnommen. Diese Abhandlungen wurden geschrieben, um zu zeigen, wie die Verfasser das dialektische Denken des Genossen Mao Zedong studieren und schöpferisch anwenden, Probleme lösen und im Lichte des Gesetzes von der Einheit der Gegensätze die Arbeit zusammenfassen. Diese Beispiele repräsentieren Tatsachen und Kommentare, sind lebendig, kämpferisch und überzeugend. Sie sind vollkommen verschieden von der Bücherphilosophie, von der Philosophie, die von Abstraktion zu Abstraktion fortschreitet.



1. GRUPPE: »Eins teilt sich in zwei« ist auf alle Dinge in der Welt anwendbar

Anmerkung der Redaktion der »Zhaxue Yanjiu«: »Eins teilt sich in zwei« ist auf alle Dinge in der Welt anwendbar. Jedes Ding birgt zwei entgegengesetzte Aspekte in sich. Wenn wir eine Frage untersuchen oder eine Arbeit verrichten, müssen wir ihre Widersprüche anerkennen, diese Widersprüche analysieren und uns ernstlich bemühen, sie zu lösen. Genosse Mao Zedong schreibt, dass uns die marxistisch-leninistische Dialektik »vor allem lehrt, die Bewegung der Widersprüche in den verschiedenen Dingen verständnisvoll zu beobachten und zu analysieren und auf der Grundlage dieser Analyse Methoden für die Lösung der Widersprüche zu bestimmen.« Außerdem schreibt er: »Wir müssen lernen, die Probleme allseitig zu betrachten, nicht nur die Vorderseite der Dinge zu sehen, sondern auch ihre Kehrseite.« Die Anwendung des Prinzips »Eins teilt sich in zwei« ist für uns die grundlegende Methode zum Studium der Dinge.

Die Haltung, der Gesichtspunkt und die Methode, die dem Prinzip »Eins teilt sich in zwei« entsprechen, werden von den Arbeitern, Bauern und Soldaten und revolutionären Funktionären in den letzten Jahren im Verlauf ihres Studiums und der schöpferischen Anwendung des philosophischen Denkens Mao Zedongs auf die wissenschaftlichen Experimente, auf die politische und ideologische Arbeit, auf militärische Übungen und den Kampf, auf die Verbesserung der Technik, auf die Bedienung von Maschinen, auf die Landwirtschaft, das Geschäftsleben, den Unterricht, die Behandlung von Krankheiten und auf Ballspiele angewendet, um sich umzuerziehen und ihre revolutionäre Arbeit erfüllen zu können. Das Prinzip »Eins teilt sich in zwei« wird allmählich von den breiten Massen der Arbeiter, Bau-

ern und Soldaten und der revolutionären Funktionäre gemeistert; es ist in ihren Händen zur schärfsten Waffe geworden.

NR. 1: Bei der Beurteilung der Schüler durch den Lehrer soll man »Eins teilt sich in zwei« anwenden

Als Lehrer sieht man bei verhältnismäßig guten Schülern leicht nur auf die Vorzüge und kann nicht ihre Mängel erkennen; bei Schülern, die man für schlecht hält, schaut man nur auf die Mängel und kann nicht ihre Vorzüge erkennen. Wichtig ist, dass ein Lehrer, dessen Denkmethode einseitig ist und der einen metaphysischen Standpunkt hat, bei einem Menschen, den er für gut hält, gleich meint, dass alles an ihm gut ist. Und noch wichtiger ist, dass er einseitig meint, wenn einer gut lernt, zuhört und gutes Benehmen hat, das sei ein guter Schüler, und dass er keine allseitige Betrachtung mittels der fünf Kriterien, wie man in der Revolution eine Arbeit übernimmt, anstellt.

Zum Beispiel wurde Liu Le in unserer Klasse seit einigen Jahren für einen guten Schüler gehalten. Seine Lernerfolge waren vorzüglich, nie stritt er sich mit seinen Mitschülern. Nachdem ich die Werke des Vorsitzenden Mao studiert hatte, war ich darauf bedacht, die Schüler allseitig zu erkennen, und entdeckte dabei bei Liu Le verhältnismäßig ernste Mängel. Beim Großreinemachen zum Beispiel stand er gewöhnlich abseits und rührte keinen Finger; wenn andere gegen die Disziplin verstießen, kümmerte ihn das gar nicht. Ich begriff ferner sein Auftreten zu Hause. Seine Mutter sagte: »Dieses Kind macht im Hause überhaupt nichts.« Sie führte noch auf, dass er zu Hause wählerisch beim Essen und Anziehen sei. Später erhielt ich die Zustimmung und Unterstützung der Mutter zum Einberufen einer Familienversammlung, damit dadurch das Familienoberhaupt mit der richtigen Ideologie sein Kind erziehen könne und die Schulerziehung mit der häuslichen Erziehung in Einklang gebracht würde.

Gleichzeitig schuf ich für Liu Le einige Voraussetzungen, um ihm bei der Überwindung seiner Mängel zu helfen. Ich ließ ihn bei seinem Klassenkameraden Liu Chang-lin lernen, selbst seine Kleidung zu flicken, den Hosenbund zu machen und Strümpfe zu stopfen. Bei der Klassenreinigung teilte ich ihm jedes Mal verhältnismäßig konkrete und wichtige Arbeit zu. Als er später noch an einigen Klassenerziehungsbewegungen teilnahm, begann er sich zu wandeln. Bei der Reinigung übernahm er schwere Arbeit. Als von der Kleidung seines Vaters ein Knopf abging, nähte er ihn von selbst an.

Von den Fortschritten Liu Les lernte ich tiefgreifend, dass die Formbarkeit der Kinder heutzutage sehr groß ist. Wenn der Lehrer mit der Methode »Eins teilt sich in zwei« die Schüler beurteilt und die Erziehung richtig durchführt, dann wird er ihre Gesundheit und ihren Reifungsprozess fördern können. Deshalb soll man bei guten Schülern sowohl auf ihre Vorzüge als auch auf ihre Mängel sehen; bei nicht so guten Schülern soll man einerseits auf ihre Mängel sehen, aber andererseits auch ihre Vorzüge erkennen. Auch gegenüber Schülern, die ziemlich viele Mängel haben, soll man »Eins teilt sich in zwei« anwenden. Aber das zu erreichen, ist für einen Lehrer wahrlich nicht leicht. Wenn er im Verlauf der Erziehung der Schüler nicht von der revolutionären Tätigkeit ausgeht, sondern nur die Erfolge und Fehlschläge bei einem Menschen, sein Auftreten und Ansehen bedenkt, dann kann er nicht die ideologische Waffe »Eins teilt sich in zwei« in den Griff bekommen und keine Erziehungsarbeit leisten.

Der Verlauf der Erziehung Cheng Hong-jings zeigt dies. Er verstieß einmal in der Mathematikstunde gegen die Disziplin; als der Mathematiklehrer in der Mittagspause mit ihm sprechen wollte, aß er einfach weiter und hob nicht einmal den Kopf. Als ich das sah, ging ich hin und tadelte ihn; ich sagte ihm, er solle aufstehen, und wenn er mit dem Lehrer die Fragen besprochen habe, könne er weiteressen. Er kümmerte sich überhaupt nicht darum. Da nahm ich ihm beiläufig seinen Essbehälter weg, aber er riss ihn mit einem Griff wieder zurück. Die Mitschüler kamen alle herbei, um dem Lehrer zu helfen, manche zogen ihn hin und her, manche rissen den Essbehälter weg.

Nun weinte Cheng Hong-jing, machte Krach und führte sich nicht mehr vernünftig auf.

Ich war sehr aufgebracht und dachte: In den zehn Jahren, in denen ich Lehrer war, ist mir noch kein Schüler mit einem solchen fleghaften Verhalten über den Weg gelaufen. Wenn ich dich nicht zur Ordnung rufen kann, wie kann ich dann noch andere erziehen? Mein Kopf war schon nicht mehr ganz klar. Als der Schüler wütend seinen Schulranzen auf den Rücken nahm, ließ ich, auch verärgert, sofort einen Schüler das Familienoberhaupt aufsuchen.

Nach einer Weile wurde mein Kopf wieder klar. Ich wagte zuerst nicht, mich an das eben Geschehene zu erinnern. Je mehr ich aber schließlich nachdachte, desto mehr schämte ich mich, und ich beschloss, mit dem Familienoberhaupt und dem Schüler eine Untersuchung anzustellen.

Abends kam das Familienoberhaupt. Ich erklärte ihm, was heute vorgefallen war, und kritisierte meine Fehler. Sein Vater sagte: »Dieses Kind ist ungezogen, zuhause ist es eigensinnig und hört nicht auf andere.« Ich fragte, was Hong-jing noch für Besonderheiten habe, und erhielt die Antwort: »Sein Fehler ist, dass er andere zu sehr ärgert; aber er hat Vorzüge, die bei einer Reihe von Kindern nicht zu finden sind. Er ist zuhause nicht wählerisch beim Essen und Anziehen; manchmal sagt er sogar, dass unsere Lebensführung nicht schlicht ist und dass wir seine jüngere Schwester verwöhnen.« Der Vater erzählte noch, dass Hong-jing im letzten Jahr im Armeeschwimmbad eine Geldbörse gefunden habe. Er sei daraufhin zur Straßenbahnhaltestelle gelaufen und habe eine Weile gewartet. Als keiner kam, sei er nach Hause gegangen und habe gefragt, was man tun solle. Seine Mutter habe ihn dann ins Büro des Armeeschwimmbades geschickt, und er sei sofort hingelaufen. Nach Erledigung der Angelegenheit habe er mit niemandem darüber gesprochen.

Die Worte des Vaters waren für mich eine sehr große Erziehung. Mir wurde bewusst, dass ich Cheng Hong-jing überhaupt nicht verstanden hatte und dass ich bei seiner Erziehung von vorne beginnen musste.

Cheng Hong-jing kam am nächsten Tag nicht zum Unterricht; am übernächsten Tag kam er. Er trug ein rotes Halstuch, und als er zur Treppe kam, hörte er andere Klassenkameraden reden, die 4. Kompanie der 5. Klasse wolle ihn bestrafen. Er nahm sofort sein rotes Halstuch ab und stand dort, ohne eine einzige Bewegung zu machen.

Als ich ihn sah, ließ ich ihn sein rotes Halstuch wieder anlegen und führte ihn ins Klassenzimmer. Er saß auf seinem Platz und gab keinen Laut von sich. Ich sprach zu der ganzen Klasse: »Für das Benehmen Hong-jings an jenem Tage dürft ihr ihm nicht alleine böse sein, ich habe auch Verantwortung dafür. Dass er sich an jenem Tage so daneben benommen hat, bedeutet ja nicht, dass er immer so ist.«

Später erklärte ich auf der Klassenversammlung, das Wichtigste auf der heutigen Sitzung sei zu diskutieren, wie man Cheng Hong-jing helfen könne. Anschließend kritisierte ich, dass ich gewöhnlich Hong-jing ganz ungenügend verstanden und geholfen und nur auf seine Fehler gesehen hatte, so dass ich besonders für die Vorfälle an jenem Tage verantwortlich sei. Und ich sagte, dass er einige Vorzüge habe, von denen wir nur lernen könnten.

Während ich einige Punkte aufführte, hörten mir die Schüler sehr interessiert zu. Nicht wenige gestanden auch ihr ungenügendes Interesse und ihre schlechte Haltung Hong-jing gegenüber in der Vergangenheit ein. Auch Hong-jing untersuchte sein schlechtes Betragen, das er früher den Mitschülern und Lehrern gegenüber an den Tag gelegt hatte, und gab zu, dass er manchmal absichtlich die anderen geärgert habe. Er hoffe jedoch, dass Lehrer und Mitschüler ihm ihre Meinung sagen würden. Alle brachten konkrete Ansichten über seine Fehler vor. Als sie danach eigens für ihn eine ideologische Erziehung durchführten, begann er sich zu wandeln und nahm allmählich Anteil am Kollektiv.

Aus dem Verlauf der Erziehung Cheng Hong-jings erkannte ich, dass der erziehende Lehrer die richtigen Führungsvorstellungen haben muss und mit der Methode »Eins teilt sich in zwei« die Probleme

betrachten soll, sonst kann er die Schüler nicht richtig erkennen und erziehen.

Ursprünglich veröffentlicht am 24. 9. 1965 in der »Guang-ming ribao« unter dem Titel »Mit dem Standpunkt ›Eins teilt sich in zwei‹ die Unterrichtsarbeit leiten« von Liu Jing-hui, Lehrer an der 2. Experimentalvolksschule in Chang-chun

NR. 2: Mit »Eins teilt sich in zwei« operieren, um kranke Menschen zu heilen

Ich meine, dass man bei der Untersuchung und Diagnose eines Menschen mit einer schwierigen Krankheit den Standpunkt »Eins teilt sich in zwei« einnehmen soll und einerseits auf die unvorteilhaften Seiten, andererseits aber auch auf die vorteilhaften Seiten sehen soll. Wenn man von diesen beiden Seiten eine ignoriert, wird das eine Niederlage herbeiführen; die vorteilhaften aber sind wichtiger.

Falls man nur auf die unvorteilhaften Seiten sieht und nicht die vorteilhaften erkennen kann, wird man die Zuversicht verlieren und nicht über die Heilung des Kranken nachdenken. Wenn man sich um die Heilung bemüht, der diensthabende Arzt aber keinen festen Kampfeswillen hat, wird man schließlich auch unweigerlich scheitern. Wenn man nun in dem anderen Fall auf die vorteilhaften Seiten sieht und den Entschluss fasst, den Kranken zu heilen, ist es am wichtigsten, mehr an die unvorteilhaften Seiten zu denken, und je mehr und je umsichtiger man daran denkt, desto besser ist es. Zu diesem Zeitpunkt werden die verschiedenen Bedenken, die andere und man selbst früher gegenüber der Heilung dieser Krankheit hatten, und die schwierigen Probleme, die einige aufwerfen, zum wertvollsten Material und zum Ausgangspunkt des Erfolges werden. Die Bedenken und schwierigen Probleme sind bei der Heilung der Krankheit oft die Fragen, auf die man am meisten achten muss, und Pässe, die am schwersten zu überwinden sind. Nach Lösung dieser Fragen und Überwindung der Pässe werden sich dann auch schwer zu heilende Krankheiten in verhältnismäßig leicht zu heilende verwandeln.

Zum Beispiel hegten einige Genossen vor der Heilung von Xu Hong-de Bedenken. Sie fürchteten, dass bei der Operation Glaskörperflüssigkeit herausfließen und aus der vorderen Kammer Blut ausfließen könnte. Außerdem fürchteten sie, nach der Operation könne die Entzündung der Iris wieder auftreten. Diese Genossen gingen vom Standpunkt aus, dass eine Operation nicht möglich sei. Dies war für uns indes später bei der Heilung durch Operation eine große Hilfe. Erst nachdem die Parteizelle unseres Krankenhauses und die Krankenhausakader diese Ansichten gehört, die Wachsamkeit erhöht, speziell das ganze Ärzte- und Pflegepersonal unserer Augenabteilung organisiert, Forschungen über diese Probleme erörtert und zuverlässige Vorbeugemaßnahmen herausgefunden hatten, waren wir einig, die Operation durchzuführen. Die Praxis bewies, dass diese Bedenken, wenn man von der aktiven Seite her Überlegungen anstellt und an die Arbeit geht, zu einer Antriebskraft für das Finden einer Heilungsmethode wurden und kein Hindernis mehr bildeten.

Vor der Operation soll man noch eingehender die schwierigen Seiten bedenken. Es gibt zwar einige Vorstellungen und Vorbereitungsarbeiten, die sich nach der Ausführung als überflüssig und übervorsichtig herausstellen, aber ich bin der Meinung, dass es bei einer solchen Handlungsweise nur Vorteile gibt und keine Nachteile. Man kann sich nur vor der Operation die Schwierigkeiten überlegen und für die verschiedenartigen Probleme, die entstehen können, entsprechende Vorbereitungen treffen; wenn man nach dem Händewaschen in den OP tritt, um den Kranken zu operieren, sollte man wie die Mitglieder der Damen- und Herrenmannschaften vor der Tischtennisplatte sein, nämlich ruhig, gelassen und voller Siegeszuversicht. Zu diesem Zeitpunkt gibt es nur einen Gedanken: unter allen Umständen die Leiden des Kranken zu beseitigen, um die Gewinnung der Sehkraft zu kämpfen und die Operation sauber und geschickt, schnell und gut auszuführen. So zu denken und zu handeln wird der Operation zum Erfolg verhelfen. Im anderen Fall, wenn man nur ein paar konfuse Gedanken hervorbringt und über den persönlichen Erfolg und Misserfolg reflektiert, wird man im Inneren angespannt sein, so dass die